

Verband Region Stuttgart

# LANDSCHAFTSPARK REMS





# DIE IDEE DES LANDSCHAFTSPARKS REGION STUTTGART

## Gestaltete Kulturlandschaft statt Gartenidylle

Die Region Stuttgart ist so vielfältig wie kaum eine andere: Streuobstwiesen im Albvorland, Weinberge im dicht besiedelten Neckar- und Remstal oder Ackerland auf den Fildern geben der Landschaft ein unverwechselbares Gesicht. Dieses charakteristische Landschaftsbild in seiner individuellen Ausprägung zu erhalten und zu fördern, ist der Kerngedanke des Landschaftsparks Region Stuttgart. Freiräume, Grünflächen, Wege, spezielle Attraktionen oder Bauwerke sollen so aufeinander abgestimmt und vernetzt werden, dass sich Einheimische und Gäste gerne in der Natur aufhalten.

Ein hoher Freizeitwert steht für Lebensqualität. Sie verleiht der wirtschaftsstarke Region Stuttgart einen Wohlfühlfaktor, mit dem sie im Standortwettbewerb punktet. Insofern sind die Investitionen in den Landschaftspark als „grüne Infrastruktur“ gleichwertig zur Verbesserung der „grauen Infrastruktur“, also zu Straßen, Schienen oder der Messe.

Landschaftspark heißt aber nicht Gartenidylle, sondern vielfältig gestaltete und auf einander abgestimmte

Kulturlandschaft. Der Landschaftspark Region Stuttgart ist ein Generationenprojekt. Es braucht einen langen Atem, den politischen Willen und viele Partner: öffentliche Körperschaften, Kommunen, Verbände aber nicht zuletzt auch und vor allem das Engagement der Bürger.

Für die unterschiedlichen Landschaftsbereiche gibt es Masterpläne, die sich wie Puzzlestücke zum Landschaftspark Region Stuttgart zusammenfügen. Jedes Teilkonzept ist auf die charakteristischen Gegebenheiten abgestimmt. Der Verband Region Stuttgart bietet den konzeptionellen Rahmen hierfür. Und er betreibt eine „Politik der Spatenstiche“, indem er Projekte mitfinanziert. Für das Neckartal, das Glemstal mit grünem Strohgäu und den Filderraum gibt es bereits planerische Konzeptionen. Hinzugekommen ist der Schwäbische Wald mit dem Limes. Mit dem Masterplan für den Landschaftspark Rems bietet sich die große Chance, ein Flusstal in seiner ganzen Länge als zusammenhängenden Freiraum zu gestalten. 15 Städte und Gemeinden arbeiten regionsübergreifend zusammen, um das Remstal mit all seinen Facetten noch erlebbarer zu machen.

### LANDSCHAFTSPARK REGION STUTTGART – EIN ÜBERBLICK



# DER LANDSCHAFTSPARK REMS

## Gemeinsam für die Landschaft von morgen

Die Planungen für den Landschaftspark Rems sind das Ergebnis enger Zusammenarbeit von Praktikern. Diese Fachleute aus den 15 Gemeindeverwaltungen, den Stadtbauämtern, aus Naturschutz-, Landwirtschafts- und Wasserbehörden, die mit der Situation vor Ort bestens vertraut sind, haben in Arbeitsgruppen zunächst ein umfassendes Bild der landschaftlichen und städtebaulichen Situation erarbeitet. Den Prozess moderiert und fachlich begleitet hat das Landschaftsarchitekturbüro „Planstatt Senner“.

Es handelt sich also nicht um graue Theorie vom grünen Tisch, auch wenn Fachbegriffe wie Analysekarte oder Masterplan erst mal abgehoben und abstrakt klingen. Die Zusammenarbeit hat zu übergreifendem Verständnis und Austausch geführt. Man weiß jetzt, wo die Nachbarstadt ähnliche Probleme hat, oder wo man von gemeinsamer Planung profitieren kann.

Besonders leicht lässt sich dies am Beispiel Radwege nachvollziehen: Wenn jede Gemeinde nur für ihre eigene Fläche plant und die Übergänge zum Nachbarn nicht bedenkt, kann kein zusammenhängendes und sinnvolles Radwegenetz entstehen. Wer sich abstimmt, erhält bessere Ergebnisse. Das ist ganz im Sinne der Radfahrer, wie in diesem Fall. Einheimische und Gäste profitieren von interkommunalen Planungen gleichermaßen.

Das gemeinsame Planen und Diskutieren hat zu einem Netzwerk und einem neuen Verständnis für den gesamten Bereich des Remstales geführt. Durch die intensive Beschäftigung mit der Heimat vor der Haustür, aber auch mit den Nachbarorten, rücken die Beteiligten näher zusammen und identifizieren sich mit der gemeinsamen Idee. Dass Ideen beflügeln, zeigt der Elan, mit dem alle Partner an der Erlebbarkeit des Remstals weiterarbeiten. 🌱

Der Weg zum Masterplan Rems führte über viele Besprechungen und Sitzungen. Doch idyllische Ecken wie hier am Lehenbachstausee geben das gemeinsame Ziel vor.



### DAS ARBEITSPENSUM IN ZAHLEN



» Wer sich abstimmt, erhält bessere Ergebnisse. «



Jeder Abschnitt des Remstals hat seine eigenen Reize. Der Weinbau kennzeichnet weite Teile des Landschaftsbildes, wie hier beim Ausblick vom Kleinheppacher Kopf.



↑  
Bei der Untersuchung des „genetischen Codes“ wurde die Entwicklung des Remstals nachvollzogen. Entlang dem Fluss haben sich viele Firmen niedergelassen.

## DIE LANDSCHAFTSANALYSE

### Ein ‚genetischer Code‘ wird gefunden

Der erste Planungsschritt ist immer die Landschaftsanalyse, um den Aufbau einer Landschaft und auch deren geschichtliche Hintergründe zu verstehen. Damit schafft man das Fundament, auf dem das Leitbild für zukünftige Entwicklungen entsteht.

Die Bestandsaufnahme widmet sich zunächst den historischen Entwicklungen: den Landschaftsnutzungen wie Wein- und Obstbau oder der Bebauung im Remstal während der Industrialisierung.

Und man gewinnt den sogenannten ‚genetischen Code‘ der Landschaft, die Grundlage für eine harmonische Weiterentwicklung des Remstals. Deutlich wird, dass die Landschaft kontinuierlich vom Wirtschaften der Menschen geprägt wurde. Sie ist damit immer ein Spiegel der natür-

lichen Standortgegebenheiten im Zusammenspiel mit den technischen Möglichkeiten einer Epoche.

Dies zeigt der Weinbau, der noch im 17. Jahrhundert absolut dominierend war und danach kontinuierlich zurückging. Nur die besten Anbaulagen sind heutzutage übrig geblieben. An vielen ehemaligen Weinberghängen finden sich nun Streuobstwiesen.

Um im Talgrund statt nasser Wiesen hochwassersicheres Acker- und Weideland zu gewinnen, wurden in der Mitte des 20. Jahrhunderts Dämme und Stauwehre an der Rems gebaut. Dass sich im Flusstal viele Firmen niedergelassen haben, hängt wiederum mit den Anfängen der Industrialisierung zusammen. Wirtschaftliche Entwicklung war ohne Wasserkraft nahezu undenkbar.

## Landschaft erfassen und verstehen

Das Remstal gliedert sich von West nach Ost in drei erkennbare Bereiche: Zwischen Remseck und Fellbach ist es vor allem die offene, fruchtbare Felderlandschaft, die von den ertragreichen Lössböden und der außergewöhnlichen Klimagunst profitiert. Die Landschaft ist hier geprägt vom ausgedehnten, offenen Neckarbecken und durch die urbanen Strukturen von Fellbach und Waiblingen.

An den östlich angrenzenden Sonnenhängen des Keuperrandes bei Fellbach, Kernen, Korb, Weinstadt und Remshalden ändert die Landschaft ihr Gesicht, das Remstal wird enger. Hier dominieren der Weinbau und ausgeprägte Bergformationen wie der Kappelberg, der Korber und der Kleinhappacher Kopf. Im weiteren Verlauf des Remstals werden die Hänge mit den Weinbergen von den Streuobstwiesen abgelöst. Winterbach, Schorndorf, Urbach und Plüderhausen sind im Frühjahr von wahren Blütenmeeren umgeben.

Am jungen Oberlauf der Rems, in der Region Ostwürttemberg, zwischen Lorch und Schwäbisch Gmünd, bilden ausgedehnte Laubmischwälder das typische Landschaftselement. Mögglingen und Essingen stehen, umgeben von einer bäuerlichen Kulturlandschaft, schon ganz im Einflussgebiet der Ostalb mit ihren markanten Bergen.

Das Remstal zeigt sich bei allem Abwechslungsreichtum als wohl bewirtschaftete Kulturlandschaft. In den Auen der Rems und in den Hangwäldern sind noch naturnahe Bereiche konzentriert.

Das Remstal ist aber auch ein wirtschaftlich starker Raum. Nicht zu übersehen sind die zahlreichen Gewerbegebiete in der Talau. Diese sowie die notwendige Erschließung des Remstals durch die Bundesstraße und Bahnlinie haben negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft. Und auch auf die dort lebenden Menschen. Für sie gehören Verkehrslärm und zerschnittene Erholungsgebiete zum Alltag.

## Analysekarten

Dieser Istzustand der Landschaft wird in den sogenannten Analysekarten festgehalten. Wo fließt die Rems noch naturnah? Wo gibt es schöne Uferwiesen? Wo ist die Aussicht von den Weinbergen besonders prägnant?

Auch die Kehrseite wie Lärmquellen, verbaute Flussufer oder fehlende Wegeverbindungen werden berücksichtigt. Stärken und Schwächen des gesamten Landschaftsraumes lassen sich auf der Karte ablesen und machen deutlich, wo Handlungsbedarf besteht.

Last, not least gehören zum Verständnis der Identität des Kulturraums Remstal natürlich seine Bewohner. Ohne die Mentalität der Bevölkerung zu berücksichtigen, ohne Kultur und Traditionen einzubeziehen, ist jede Planung zum Scheitern verurteilt.

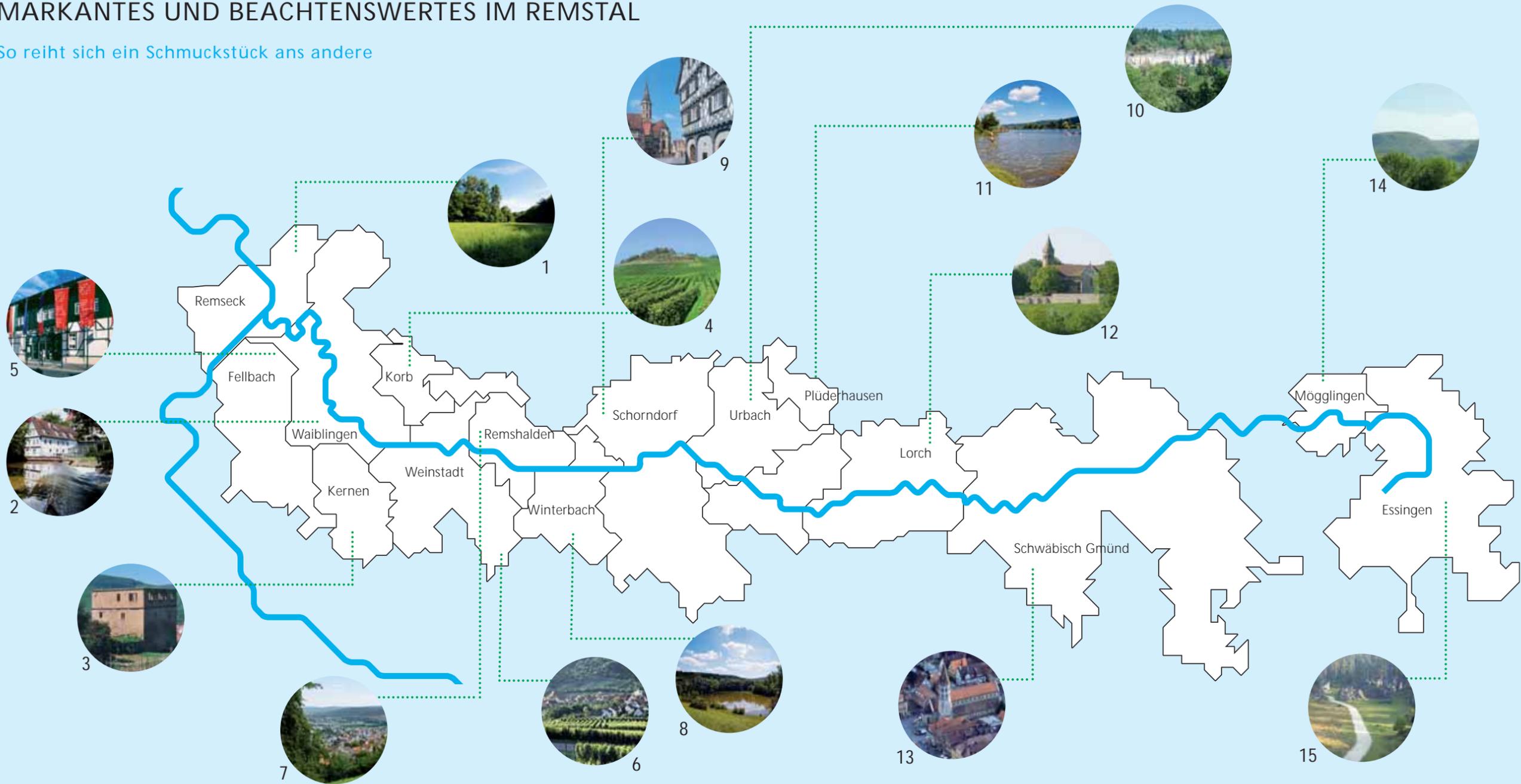
Das Remstal ist modern und traditionell zugleich, das Kompetenzzentrum für Verpackung ist hier ebenso zu Hause wie die urige Besenwirtschaft oder das innovative mittelständische Unternehmen. ☺

## SCHRITT FÜR SCHRITT – EIN KONZEPT MIT HAND UND FUSS



# MARKANTES UND BEACHTENSWERTES IM REMSTAL

So reiht sich ein Schmuckstück ans andere



-  1 Remseck: Die Auwälder an den Mäandern der Rems, dem Gelenkpunkt zum Neckarpark
-  2 Waiblingen: Die enge Verzahnung der Fachwerkstadt mit der Remsaue
-  3 Kernen: Der Schurwald und die romantisch gelegene Y-Burg
-  4 Korb: Die Korber Köpfe mit ihrem herrlichen Blick ins Tal

-  5 Fellbach: Der Spannungsbogen zwischen moderner Kunstgalerie und „Alter Kelter“
-  6 Weinstadt: Die Vielfalt charakteristischer Orte und die attraktiven Weinhänge
-  7 Remshalden: Die malerischen Weindörfer und Streuobsthänge
-  8 Winterbach: Der idyllische Lehenbachstausee

-  9 Schorndorf: Die Marktstadt mit ihrem historischen Flair
-  10 Urbach: Der malerisch gelegene Erdbeeren und das Mineralwasser
-  11 Plüderhausen: Die Badeseen mit Raum für Natur und Freizeit
-  12 Lorch: Die Wiesen und Weiden mit Blick auf das Kloster und den Rechberg

-  13 Schwäbisch Gmünd: Der Marktplatz mit seinen Gebäuden aus acht Jahrhunderten
-  14 Mögglingen: Die markanten Felswände des Rosensteins und der Albtrauf am Pfaffenberg
-  15 Essingen: Die idyllisch gelegene Remsquelle und das Wental mit Felsenmeer

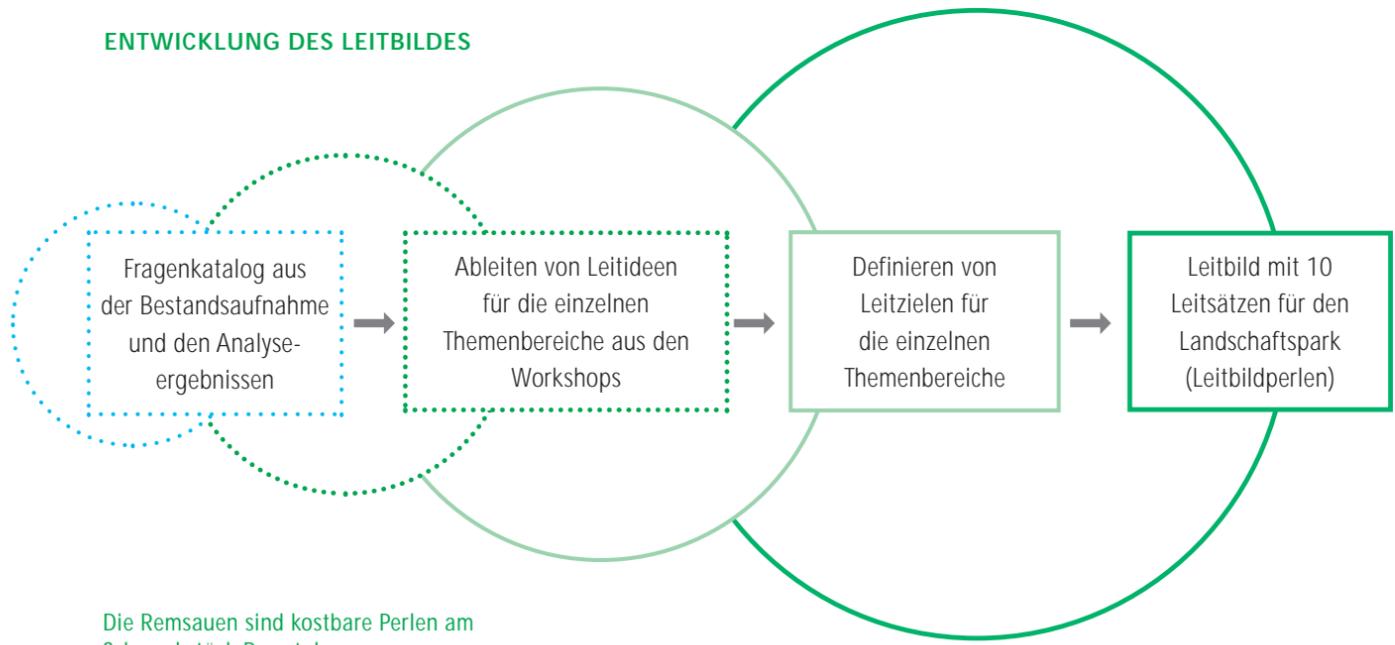
# DAS LEITBILD

## Orientierungsrahmen und Zukunftsvision

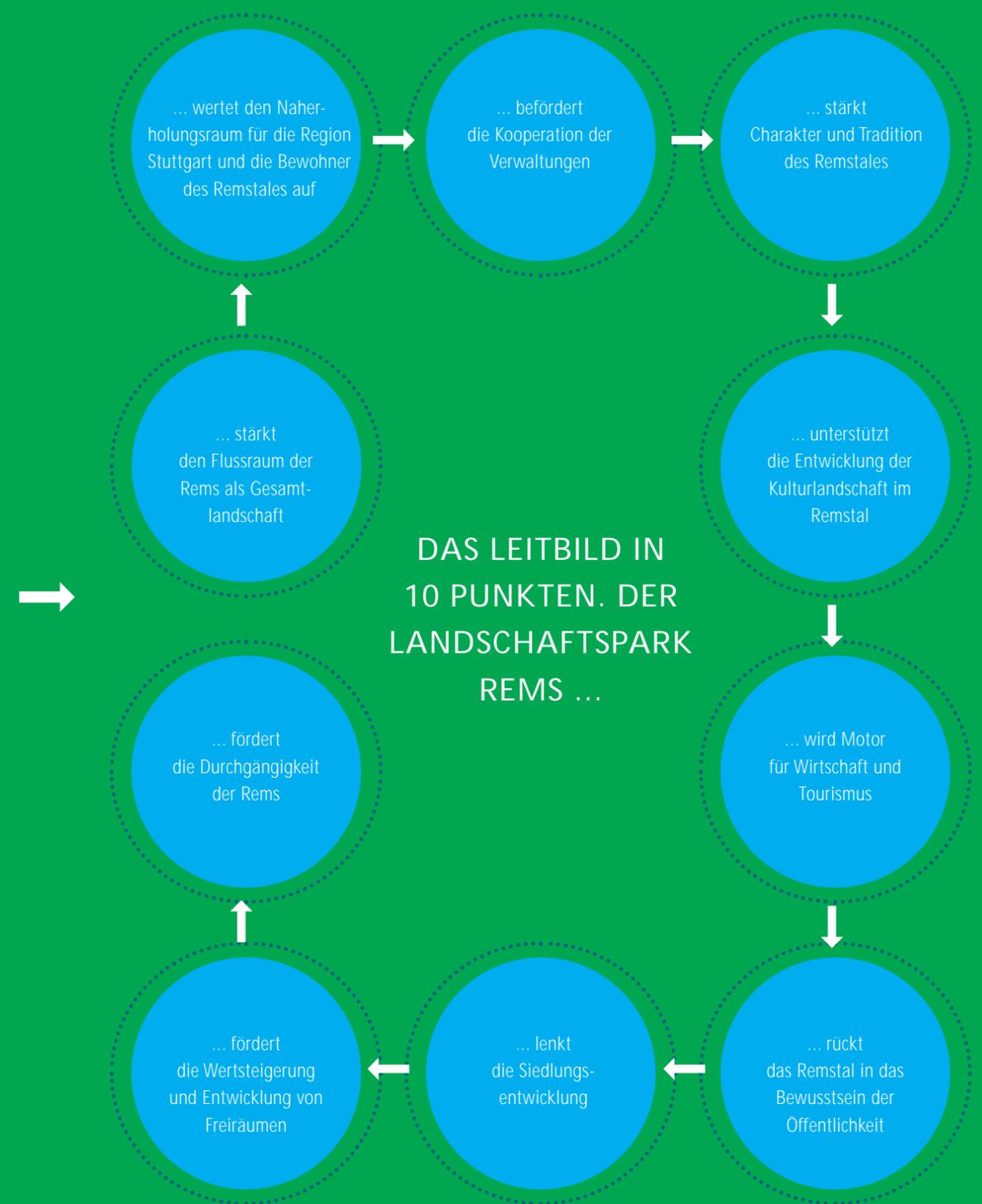
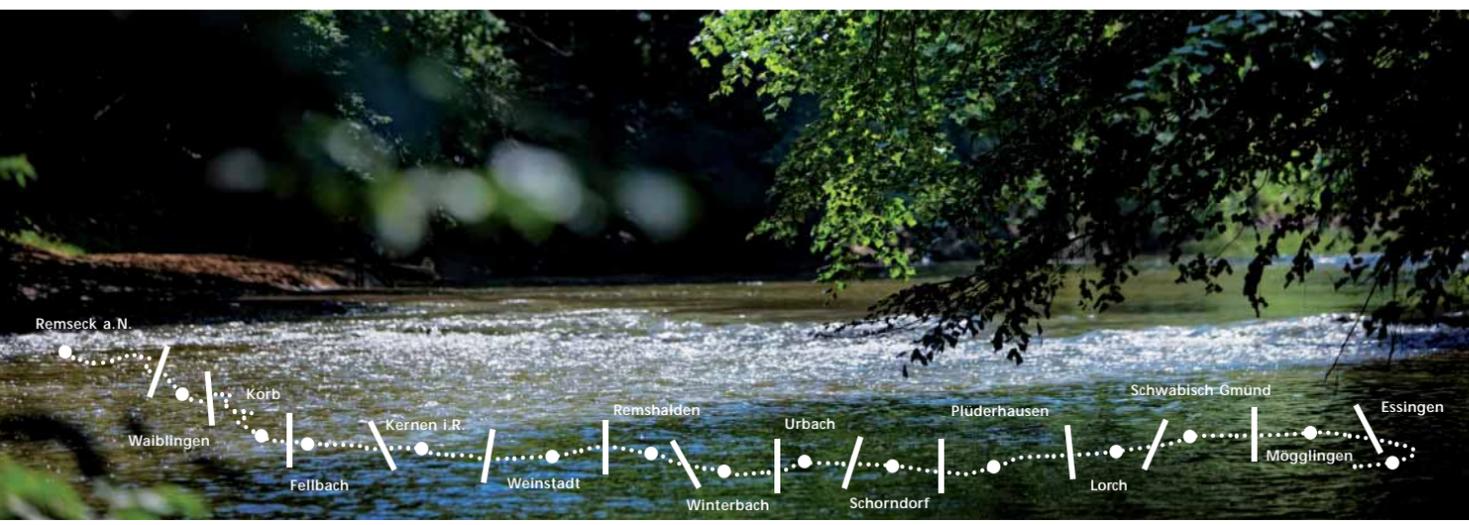
Auf den Erkenntnissen der Landschaftsanalyse basierend entwickeln alle Beteiligten gemeinsam ein Leitbild für die gesamte Ausdehnung des künftigen Landschaftsparks Rems. Das Leitbild ist eine Zukunftsvision dessen, was man erreichen will, ein Orientierungsrahmen für die weitere Planung der einzelnen Projekte. Es soll garantieren, dass

jedes Projekt in ein Gesamtkonzept eingebunden ist und der gleichen Zielvorstellung dient. Für das Remstal drängt sich das Bild einer Perlenkette auf. Jede Kommune entspricht „einer Perle“, aufgereiht entlang der Rems als verbindendem Band. Ein kostbares Schmuckstück entsteht aber nur in der Gesamtheit. 

### ENTWICKLUNG DES LEITBILDES

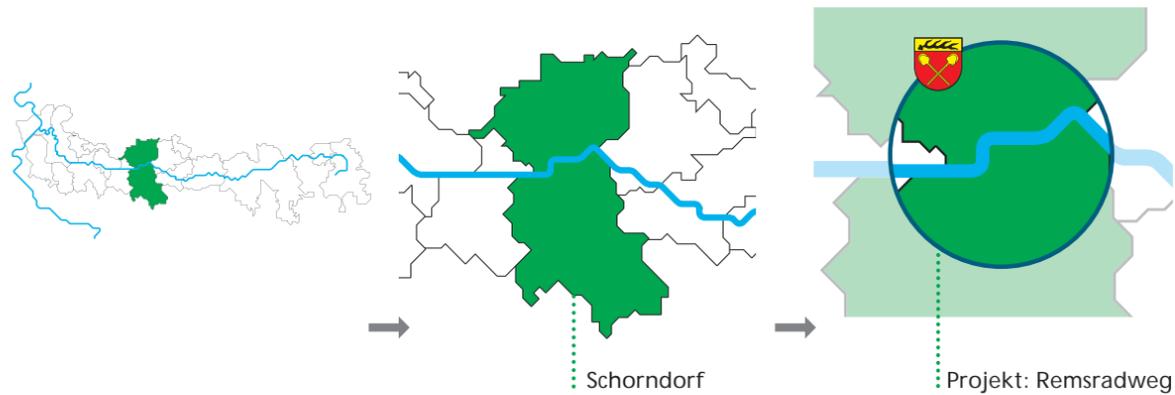


Die Remsau sind kostbare Perlen am Schmuckstück Remstal.



## DREI EBENEN, DIE SICH ERGÄNZEN

### Die Bündelung aller Teilkonzepte und Projekte



Der Masterplan gilt für das gesamte Remstal. Er enthält zusammengefasste und aufeinander abgestimmte Projekte für alle Städte und Gemeinden.

Projektlandkarten gibt es für jede einzelne Stadt und Gemeinde. Sie bezeichnen die individuellen Projekte auf der jeweiligen Gemarkung.

Auch Starterprojekte gibt es in jeder Stadt und Gemeinde. Jeweils ein erstes, umsetzungsreifes Projekt wurde ausgewählt oder bereits ausgearbeitet.

## DER MASTERPLAN

### Die Bündelung aller Teilkonzepte und Projekte

Der Masterplan konkretisiert die im Leitbild formulierten Ziele und entwickelt Konzeptideen und Projekte.

Es bilden sich drei Schwerpunkte heraus, die den Zusammenhang des Gesamtlandschaftsraumes stärken, mit dem Ziel:

- das Rad- und Wanderwegenetz auszubauen und zu vernetzen
- die ökologische Durchgängigkeit des Flusslaufs zu erreichen
- die Erlebbarkeit der Flusslandschaft zu verbessern

Daran sollen sich die Gemeinden orientieren. Der Masterplan Rems befasst sich mit den Themen ‚Siedlung und Verkehr‘, ‚Tourismus und Naherholung‘, ‚Landnutzung‘, ‚Gewässer‘, ‚Arten und Biotope‘ und stimmt diese aufeinander ab.

Der Masterplan verfolgt eine langfristige Entwicklung des Remstales. Daher enthält er nicht nur kurzfristig umsetzbare Maßnahmen, sondern auch Projektvorschläge, für die etwas Ausdauer gefragt ist. Manche Idee muss noch reifen und benötigt besondere Anstrengungen oder Voraussetzungen zu ihrer Realisierung, die heute noch nicht gegeben sind. Durch die thematische und zeitliche Einteilung der Konzeptideen und Maßnahmen wird der Masterplan zu einer Orientierungshilfe für die lokale Projektplanung.

Er bleibt aber keineswegs auf der Planungsebene stehen. Weil der Verband Region Stuttgart bis zu 50 Prozent an Projektkosten übernehmen kann, stellt der Masterplan eine wichtige Entscheidungsgrundlage für diese regionale Co-Finanzierung dar. Dank gemeinsamer Finanzierung von Region und Gemeinden werden Ideen Wirklichkeit. ☺

» Es gilt, die richtige Balance zu finden zwischen den Anforderungen der Natur und den Ansprüchen der wirtschaftenden Menschen.«

Der Masterplan verfolgt das langfristige Ziel, das Remstal attraktiv zu erhalten und noch erlebbarer zu machen. ↑

# IMPULSE FÜR DIE PROJEKTENTWICKLUNG

## Jede Stadt eine Perle: Die Grundzüge des Masterplans

Damit der Landschaftspark Rems als Einheit sichtbar und erlebbar wird, sollen die Einzelprojekte in ein großes Ganzes passen. Wie dargestellt definiert der Masterplan also übergreifende, alle Kommunen umfassende Oberthemen, so zum Beispiel „Radeln an der Rems“. Daraus abgeleitet werden dann die konkreten Projekte vor Ort, wie sie in der Karte zum Masterplan verankert sind.

Die Masterplankarte stellt für jede Gemeinde dar, wo z.B.

die besonderen Orte am Fluss sind, die zur „Adresse“ an der Rems werden sollen. Sie zeigt auf, wo Wegeverbindungen verbessert werden müssten. Der Masterplan macht deutlich, wo die Rems für die Fische durchgängiger werden sollte. Und er schlägt architektonische oder künstlerische „i“-Tüpfelchen für die Landschaft vor.

Der Landschaftspark Rems entsteht aus dem Zusammenwirken der nachfolgend skizzierten Themen. 

### Die Rems als zentrale Verbindungsachse

Kulturelle, geologische, geografische und touristische Eigenheiten des Remstals verknüpfen sich so zu einer „Perlenkette“. Die Rems ist die zentrale Verbindungsachse zwischen Städten und Gemeinden, sie wurde manchmal stiefmütterlich behandelt: oft begründet und mit unzugänglichen Uferbereichen wirkt sie wenig einladend.

Dies soll sich ändern. Konkret geplant sind Uferabflachungen, Sitzstufen, Holzplattformen und vermeintlich schwebende Balkone, die das Flussufer aufwerten und zum Verweilen einladen. Jede Kommune soll die Gelegenheit bekommen, ihre Besonderheiten adäquat zu präsentieren.



### Für den Radfahrer attraktiv werden

Ein Radweg an der Rems, der nicht durch Gewerbegebiete führt, der keine lästigen Umwege macht, wird den Naherholungswert des Remstals bedeutend steigern.

Der neue Radweg soll die Wegabschnitte einbinden, die es bereits gibt, er sollte möglichst am Wasser verlaufen, aber Rücksicht nehmen auf Schutzgebiete und ökologisch sensible Bereiche.

Zurzeit endet die Remstal-Radrouten bei Schwäbisch Gmünd. Geplant ist ein durchgängiger einheitlich beschilderter Radweg bis zur Remsquelle bei Essingen.



### Ein Paradies für Tiere ist auch eines für Menschen

Heute werden Fische und andere Flussbewohner durch Wehre und hohe Abstürze in ihrem Lebensraum eingeschränkt. Fischtreppen, Umgehungsgerinnen und harmnischere Übergänge im Fluss können ein durchgängiges Gewässer schaffen.

Ergänzend dazu sollen die vorhandenen naturnahen Bereiche der Rems erhalten und geschützt und die Situation auch im Bereich der Talaue verbessert werden. Ein intakter Fluss, in dem sich Fische und andere Kleinlebewesen wohlfühlen, ist auch für den Menschen ein Gewinn.



### Landschaft schützen – Landschaft entwickeln: eine Überlebensstrategie für Streuobstwiesen

Kleinparzellige Streuobstflächen bedecken große Bereiche des Remstals. Teile davon sind bereits verbuscht oder in ihrem Bestand bedroht, weil sie nicht mehr genutzt und gepflegt werden.

Auf manchen Flächen weiden Schafe. Damit werden die Wiesen genutzt und offen gehalten werden. Im Zuge des Masterplans wurden in einem Arbeitskreis weitere Strategien aufgezeigt, wie die Streuobstwiesen langfristig zu erhalten sind. Vorhandene Aktivitäten und Förderprogramme sollten aufeinander abgestimmt werden.



### Der Höhenwanderweg – die andere Möglichkeit das Remstal zu erforschen

Das Remstal „von oben“ erleben: Eine andere Perspektive vom Tal und seinen Ortschaften gewinnt der Wanderer auf dem Höhenweg. Er führt durch Streuobstwiesen, Wälder und Weinberge, an Lehrpfaden und Aussichtspunkten vorbei bis zum Weltkulturerbe Limes.

Der Höhenwanderweg bildet das Gegenstück zur weitgehend ebenen Remstal-Radrouten und verknüpft bestehende Wegeverbindungen und Wanderwege. Er soll neu ausgeschildert werden, so dass sein Verlauf klar erkennbar ist, und mit den Wegen im Remstal verbunden werden. Dem Besucher des Remstals bieten sich damit zwei reizvolle Varianten, das Remstal in voller Länge zu erleben.



### Highlights schaffen Atmosphäre

Besonders im dicht besiedelten unteren Remstal können akzentuiert gesetzte Landmarken die Orientierung zwischen den Städten und Gemeinden erleichtern.

Die Besonderheiten von Landschaft und Städten in Kombination mit moderner Architektur oder Kunstwerken ergeben atmosphärische Landschaftsbilder, die den Gesamteindruck prägen.

Beispielgebend sind der Skulpturenpfad der Bildhauerfamilie Nuss und die temporäre Kunstaktion der „Köpfe am Korber Kopf“.



### Traditionen fördern und sichtbar machen

Auch die Baukultur der einzelnen Orte gilt es herauszustreichen. Dabei spannt sich der Bogen vom mittelalterlichen Fachwerkensemble bis zur modernen Industriearchitektur. Vorhandene städtebauliche Qualitäten sollen weiterentwickelt und zur Marke werden.

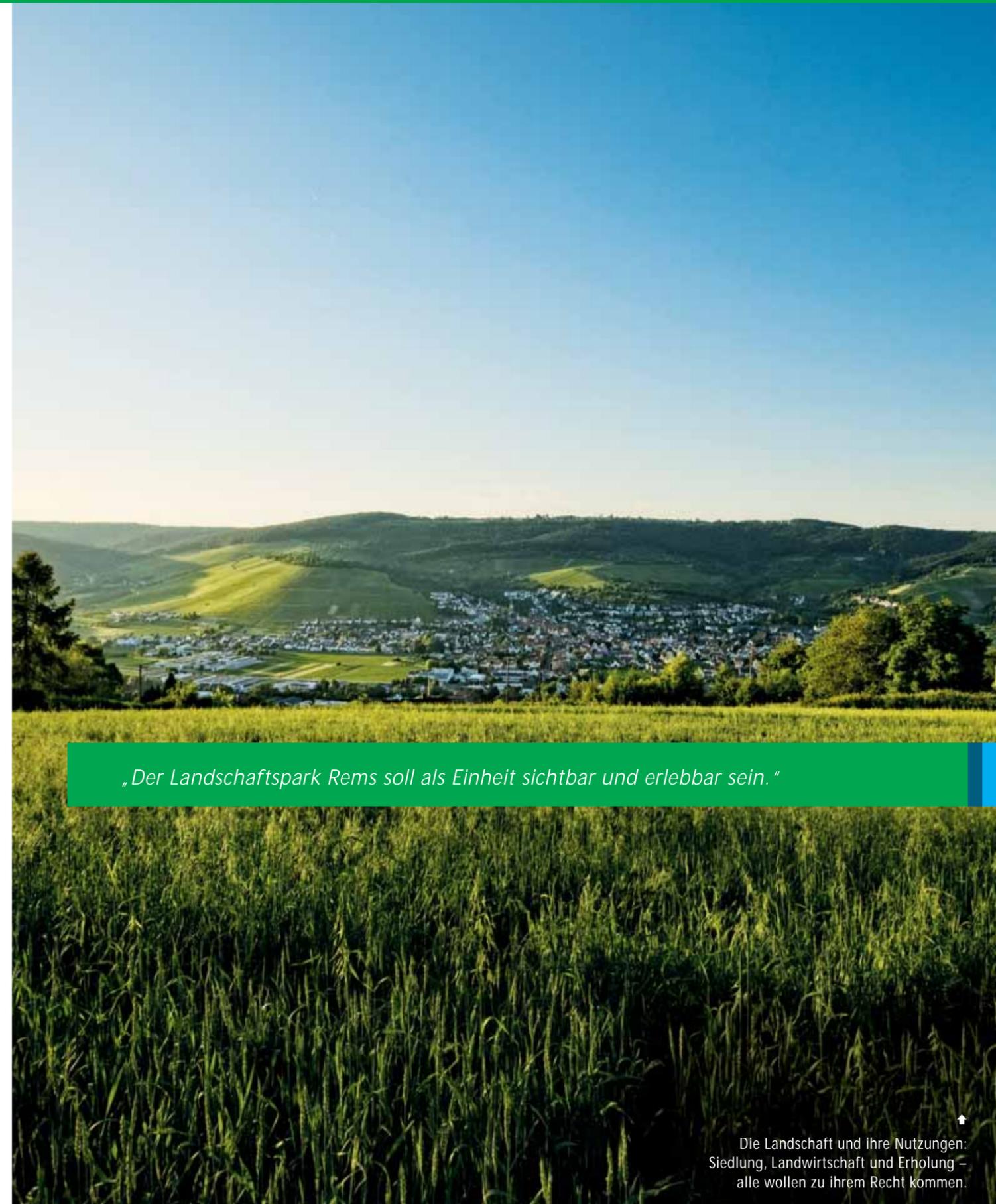
Regionaltypisches, wie der Weinbau, könnte dabei als Motor für gute Architektur dienen: Namhafte Architekten schaffen besondere Gebäude in denen nach dem Motto „guter Wein in guten Häusern“ Verkostungen stattfinden.



### Die neuen Bahnkorridore – ein Blickwinkel, den man leicht vergisst

Die Wahrnehmung des Bahnreisenden von der Landschaft beschränkt sich oft auf hinterhofartig anmutende Bahnkorridore: auf Lagerflächen, Gewerbebetriebe und Ähnliches mehr.

Im Zusammenhang mit dem Masterplan werden Konzeptionen entwickelt, die mit Kunst, Licht und Informationsplakaten die schönen Seiten des Remstals und seiner Kommunen sichtbar machen und einen differenzierten Blick auf das Remstal ermöglichen. Wiederkehrende Gestaltungselemente in jedem Bahnhof schaffen eine Einheitlichkeit und schärfen den Blick für die Identität des Remstals.



„Der Landschaftspark Rems soll als Einheit sichtbar und erlebbar sein.“

Die Landschaft und ihre Nutzungen: Siedlung, Landwirtschaft und Erholung – alle wollen zu ihrem Recht kommen.

# DER MASTERPLAN

Zwei Beispiele, die zeigen was drin steckt



## Remseck am Neckar

Der Masterplan sieht vor, einen besonderen Ort zum Aufenthalt an der Rems zu schaffen. Prädestiniert dafür ist der sogenannte „Hechtkopf“, der Zusammenfluss von Neckar und Rems. Ein scheinbar über dem Wasser schwebendes Holzdeck mit Café ist Anziehungspunkt und „Adresse“ Remsecks am Fluss. Zugänge zur Rems zu ermöglichen, ist ein Gedanke der sich durch den ganzen Masterplan zieht. Abseits vom Fluss bietet die bewegte Landschaft an vielen Stellen im Remstal Ansätze, weitere Aussichtspunkte zu schaffen.

Wichtig ist dabei, besondere Sichtbeziehungen herauszustellen. Vor allem naturnahe und noch nicht durch Straßen zerschnittene Landschaftsbereiche sollen erhalten werden.



## Winterbach

Historische Ortskerne und regionale Baukultur zu erhalten und weiterzuentwickeln, das sind städtebauliche Aspekte, die der Landschaftspark ebenfalls enthält. Auch ein landschafts- und siedlungsverträglicher Lärmschutz entlang der B29 und die Verbesserung des Erscheinungsbildes der Orte an der Bahnlinie gehören dazu. Direkt an der Rems Einstiegsmöglichkeiten für Paddler zu schaffen, bietet sich an geeigneten Stellen an.

Eine langfristige Vision ist, im Fluss wieder baden zu können, die besten Bereiche hierfür sind im Masterplan vermerkt. Ein durchgehender Höhenwanderweg ergänzt das Erlebnis Remstal aus der Vogelperspektive.



Den kompletten Masterplan finden Sie unter:  
[www.landschaftspark-region-stuttgart.de](http://www.landschaftspark-region-stuttgart.de)

# PROJEKTLANDKARTEN

## Planungshilfe für die Gemeinden

„Projektlandkarten“ gibt es für jede Stadt und Gemeinde. Sie veranschaulichen den Masterplan, indem sie konkrete Projekte enthalten, die in einzelnen Schritten umgesetzt werden können. Projektlandkarten fokussieren und können ständig fortgeschrieben werden. Sie sind nicht als statische Planung zu verstehen.

Mit Masterplan und Projektlandkarten liegt für das Remstal ein Planwerk vor, das es erlaubt, Projekte in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen, sodass sie zur Verwirklichung des Landschaftsparks Region Stuttgart

beitragen. In den Projektlandkarten können Städte und Gemeinden ablesen, welche der Maßnahmen und Projekte aus dem Masterplan jeweils für sie von Bedeutung sind und wo genau etwas geschehen soll.

Wenn man die Lupe an eine Projektlandkarte anlegt und einen Teilbereich genauer betrachtet, lässt sich erkennen wo der Remstalradweg zu verlegen oder neu zu bauen ist, wo Zugangsmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche am Fluss geschaffen werden sollen, oder wo eine Fischtreppe hilfreich wäre.

# DEN PLÄNEN FOLGEN AUCH TATEN

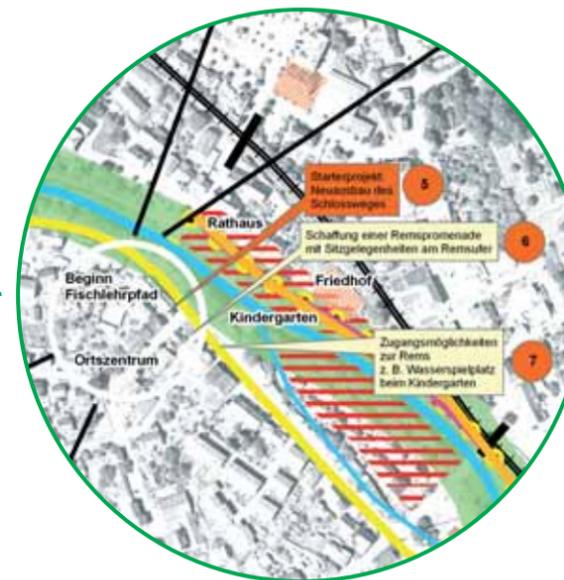
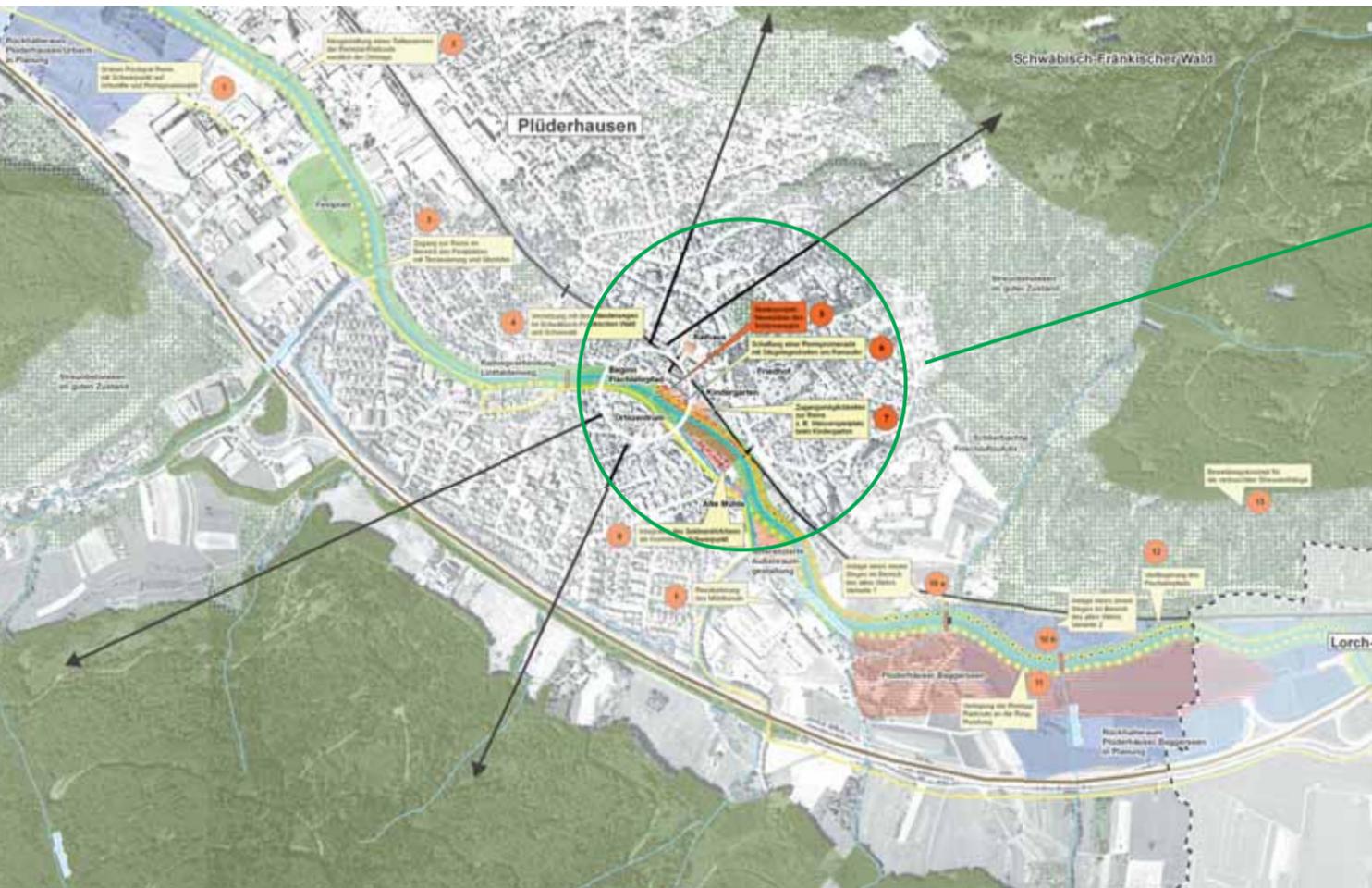
Der Verband Region Stuttgart ist sich seiner Verantwortung bewusst. Dank einer breiten politischen Unterstützung wirkt er nicht nur planerisch mit, den Landschaftspark für die Region zu gestalten, sondern nimmt dafür auch Geld in die Hand. Er finanziert bis zu 50 Prozent der Projekt-Kosten. Das übrige Geld bringen die Kommunen und weitere Partner auf.

Alleine in den vier Jahren seit 2005 hat die Region 40 Projekte mitfinanziert oder Zusagen dafür erteilt. Diese regionale Dynamik hilft, auch größere Projekte zu verwirk-

lichen, die von einer Stadt alleine nicht gestemmt werden könnten.

Jährlich ruft der Verband Region Stuttgart Städte und Gemeinden auf, Projektideen einzureichen. Daraus werden dann in einem Wettbewerbsverfahren die Projekte ausgewählt, die mitfinanziert werden.

Kriterien sind unter anderem die Passgenauigkeit ins Landschaftspark-Konzept, die überörtliche Ausstrahlung, die Erlebbarkeit von Natur und Landschaft und die kurzfristige Realisierbarkeit.



### Beispiel Plüderhausen

In Plüderhausen bewegt sich was, die Rems rückt wieder ins Blickfeld und näher an die Menschen. Am Schlossweg wurde das Remsufer umgebaut, sodass Groß und Klein bequem direkt ans Wasser kommen. Ein Wasserspielplatz lockt nicht nur die Kinder aus dem Ort, sondern auch die vorbeifahrenden Radler und Spaziergänger.

Mit dieser neu geschaffenen „Adresse“ am Fluss hört das Engagement der Gemeinde aber nicht auf. Eine weitere Verbesserung der Wegeführung des Remstalradweges bis in die Nachbarregion nach Lorch ist geplant. Attraktive Stationen auf diesem Weg sind die Angel- und Badeseen, die bei Jung und Alt beliebt sind.



Projektlandkarten bieten Orientierung für die Planungen jeder Gemeinde.

Erfrischend anders: der Wasserspielplatz. Ein neuer Anziehungspunkt für Junge und jung Gebliebene direkt an der Rems.

# DAS REMSTAL IST AUF EINEM GUTEN WEG

## Mit den Starterprojekten geht's los

Dass sich die große Zahl von mittlerweile mehr als 50 Projekten nicht von heute auf morgen realisierten lässt, versteht sich von selbst. Aber viele Ideen nehmen bereits Gestalt an. Und das ist wichtig. Denn, wo ein Anfang gemacht ist, sehen die Menschen vor Ort, dass sich das Engagement lohnt. Ein großer Motivationsschub für weitere Aktivitäten und das Eintreten für die gemeinsame Sache – den Landschaftspark Rems.

Eines war von vornherein klar: Die Planungen für den Landschaftspark Rems sollten so bald als möglich umgesetzt werden. Aus den wichtigsten Grundgedanken, die im Masterplan und in den Projektlandkarten verankert sind, wurden sogenannte Starterprojekte entwickelt. Starterprojekte sind umsetzungsreife Maßnahmen, die

beispielsweise dazu beitragen, den durchgängigen Radwanderweg entlang der Rems oder den Höhenwanderweg zu verwirklichen. Sie steigern die Erholungsfunktion und die Aufenthaltsqualität oder stärken die Natur. Jede Kommune strebt die baldige Umsetzung ihres Starterprojektes an. Der Verband Region Stuttgart unterstützt diese wenn möglich durch eine Co-Finanzierung. In Kernen, Korb, Plüderhausen, Remshalden, Schorndorf, Waiblingen, Weinstadt und Winterbach war dies der Fall.

Einige Projekte, wie zum Beispiel in Plüderhausen, sind dagegen so umfangreich, dass ihre Verwirklichung mehrere Jahre in Anspruch nimmt. Auch gemeindeübergreifende Projekte wie der Remstalradweg entstehen nur Stück für Stück.

## Der Landschaftspark Rems ist im Fluss.



# DER START IST GEGLÜCKT...

## Ausgewählte Projektbeispiele

Sichtbar wird der Landschaftspark durch Verbesserungen vor Ort, durch Gebautes und Vernetztes. Wichtige gemeindeübergreifende Projekte wie die einheitliche Beschilderung der Remstalradroute und die Ausweisung eines durchgehenden Höhenwanderweges binden die Orte über die Landschaft enger zusammen.

Besucher finden Orientierung und Information – beides ist eine wichtige Voraussetzung für ein umfassendes Landschaftserlebnis. Beide, vom Verband co-finanzierten Maßnahmen wurden vom Verkehrsverein Remstalroute initiiert

und zusammen mit den Gemeinden vorangetrieben. Zu den übergreifenden Projekten hinzu kommt, dass jeder Ort mit der Umsetzung seiner Starterprojekte einen individuellen Baustein zum Landschaftspark beiträgt. Zusammen mit dem Verband Region Stuttgart sind bereits besondere „Adressen am Fluss“ und Erlebnisbereiche gebaut worden. So finden Paddler einen Bootsteg an der Rems vor, Sitzterrassen laden zum Verweilen ein und bald kann man vom Korber Kopf die Landschaft buchstäblich „aufs Korn nehmen“.

### Waiblingen: Remsterrassen

Die Remsterrassen, die unmittelbar am Remsradweg zwischen der Altstadt und dem Remsbogen gebaut wurden, laden zum Rasten und Verweilen ein. In unmittelbarer Nähe zu Kunstschule und Städtischer Galerie sind eine Freitreppe, die Uferwiese und eine Promenade entstanden.

Wer vom Kunstgenuss müde geworden ist, kann hier mit Blick auf das vorüberfließende Wasser entspannen.



### Schorndorf: Remsradweg

Mehrere Teilstücke des Remsradweges hat der Verband Region Stuttgart mitfinanziert. Damit wurde die Route sicherer und attraktiver gemacht und optimal in das Gesamtnetz eingebunden. Die einheitliche Ausschilderung erleichtert die Orientierung. Davon profitieren Einheimische und Besucher gleichermaßen.



### Plüderhausen: Schlossweg und Wasserspielplatz

In Plüderhausen lässt es sich am Ufer der Rems nun herrlich spielen und erholen. Sitzterrassen, Rastmöglichkeiten und der Wasserspielplatz sind oft besuchte Anziehungspunkte. Auch hier wurde ein Abschnitt des Remstalradwegs, der seinem Namen nun wieder alle Ehre macht, an den Fluss verlegt. Auch die Verbindung zum Plüderhauser Badesee wurde verbessert.



### Weinstadt: Bootssteg

Nicht nur vom Ufer auf den Fluss zu schauen, sondern vom Wasser aus Orte und Landschaft vorbei gleiten zu sehen, diese neue Perspektive auf das Remstal erlaubt der Bootssteg in Weinstadt. Eine sichere und bequeme Ein- und Ausstiegsstelle schafft hier eine neue Qualität. So lässt sich die Naturerlebnisachse Rems paddelnd, radelnd oder wandernd erobern.



### Korb: Aussichtspunkt Korber Kopf

Auf der markanten Erhebung des Korber Kopfes, direkt angrenzend an den Skulpturenpfad, wird ein viel besuchter Aussichtspunkt geordnet und weiter an Attraktivität gewinnen.

Eine historische Schutzhütte wird umgestaltet und die Aufenthalts- und Erlebnisqualität verbessert. Attraktionspunkt wird eine senkrecht stehende, drehbare Glasscheibe sein, mit der nach dem „Kimme-Korn-Prinzip“ die umgebende Landschaft angepeilt und so durch Orientierung und ergänzende Information besser erlebbar gemacht wird.



### Kernen-Stetten: Sitzstufen am Haldenbach

Zwischen dem Jugendhaus und dem Musikvereinsheim ist ein neuer Ort zum Wohlfühlen entstanden – mit Sitzbereich direkt am Haldenbach. Der Haldenbach ist für die Naherholung in Kernen ein wichtiges Gewässer. Er soll im Rahmen eines dazu entwickelten Gesamtkonzepts „Lebensader Haldenbach“ ökologisch aufgewertet und wieder erlebbar gemacht werden.



### Winterbach: Rastplatz am Remsknie

Im Osten von Winterbach, am sogenannten Remsknie, werden Bänke aufgestellt, ein schwimmendes Holzdeck in die Rems gelassen und ein Naturbeobachtungsturm erstellt. Ausruhen und sich über Tiere und Pflanzen vor der Haustüre informieren, lautet hier die Devise.

Ganz Wagemutige können über eine Furt aus Natursteinblöcken auf die gegenüberliegende Uferseite gelangen und dort auf einer Kiesbank neue Ausblicke auf die Rems gewinnen.



### Remshalden-Grunbach: Remsdeck

Eine Kombination aus einem Holzsteg, einer Holzterrasse und Sitzstufen – und schon ist es da, das Remsdeck! Der Steg wird als neuer Aussichtspunkt weit über die Remsböschung hinausragen, sodass man hier den Blick schweifen und die Seele baumeln lassen kann. Von den Sitzstufen aus kann man direkt das Wasser erreichen und darin plantschen. Die angrenzende Gastronomie ist dann noch das Tüpfelchen auf dem „i“.





## AUSBLICK

### Den Schwung und die positive Stimmung nutzen

Der Landschaftspark Rems ist nicht von heute auf morgen zu verwirklichen. Aber die Planungen bilden eine Grundlage für die touristische und landschaftsökologische Entwicklung des Remstals der kommenden Jahre. Als Initialzündung können die bereits umgesetzten Starterprojekte betrachtet werden. Viele weitere Projekte sollen in den nächsten Jahren folgen. Denn die ersten Erfahrungen haben gezeigt: Kommunen und Bewohner des Remstals identifizieren sich mit den Ideen des Landschaftsparks. Auch ein Aktionstag namens „Rems Total“ soll das gesamte Remstal alle drei Jahre ins rechte Licht rücken. Er wird eine Plattform schaffen, Aufmerksamkeit erzeugen und die Möglichkeit bieten, regelmäßige Standortbestimmungen zum Landschaftspark Rems vorzunehmen.

Damit die Energie nicht verpufft oder der Masterplan Rems gar in der Schublade verschwindet, arbeiten Remstal-Kommunen und die Region weiterhin Hand in Hand. Es gibt eine gemeinsame Vision, ein regionaler Event im Jahr

2016 als eine Art „Regionale Landschafts-Ausstellung Rems“. Mit diesem Ziel vor Augen soll die Dynamik bei der Umsetzung der Landschaftspark-Projekte erhalten bleiben. Wie ein solcher Event oder eine derartige Ausstellung konkret aussehen könnte, welche Zielgruppen angesprochen werden, wie die Organisation zu stemmen wäre, all das wird näher beleuchtet. Ein ganz zentraler Punkt dabei: die Finanzierung. Kann die Region Stuttgart mit Geldern der EU, des Bundes oder des Landes rechnen? Welche regionalwirtschaftlichen Effekte ließen sich erzielen?

Diese Fragen untersucht eine Machbarkeitsstudie mit dem Ziel, den Landschaftspark Rems als ein überregionales gemeinsames Projekt von Verband Region Stuttgart, Kommunen, Landkreisen und Verbänden zu positionieren, das landes- oder sogar bundesweite Ausstrahlung besitzt. Der Schwung und die positive Stimmung, die den Landschaftspark Rems auszeichnen, könnten so genutzt und weiterentwickelt werden. ☺



### Impressum

#### Herausgeber

Verband Region Stuttgart  
Körperschaft des öffentlichen  
Rechts  
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart  
info@region-stuttgart.org  
www.region-stuttgart.org  
Telefon: 0711/227 59 - 0  
Telefax: 0711/227 59 70

Diese Veröffentlichung des Verbands  
Region Stuttgart darf nicht während  
eines Wahlkampfs zur Wahlwerbung  
verwendet werden.

#### Konzeption und Gestaltung

www.jungkommunikation.de

#### Fotos und Abbildungen

Gottfried Stoppel,  
www.stoppel-fotografie.de  
Verkehrsverein Remstal-Route e.V.,  
www.remstal-route.de  
Planstatt Senner,  
www.planstatt-senner.de  
Verband Region Stuttgart,  
www.region-stuttgart.org

